Leitfaden für das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten

Wichtig: Jede Disziplin hat ihre eigenen Verfahrensweisen bei Quellenangaben und wissenschaftlichen Arbeiten. Dieser Leitfaden bezieht sich nur auf Arbeiten für den Lehrstuhl für Soziologie Prof. Dr. Karin Stögner an der Universität Passau und mag daher für andere Veranstaltungen nicht zutreffen.

Inhalt

1 Abgabe von wissenschaftlichen Arbeiten 2
2 Formale Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten 3
3 Inhaltliche Anforderungen an wissenschaftliche Abschlussarbeiten 8
4 Recherche 11
5 Nutzung von KI-Werkzeugen in Seminar-und Abschlussarbeiten 13
6 Bewertungskriterien 16
7 Checkliste Abgabe 17

1 Abgabe von wissenschaftlichen Arbeiten

Seminararbeiten (nicht Abschlussarbeiten) werden in digitaler Form abgegeben. Über die genaue Form informiert Sie Ihr/e Dozent:in (per Mail oder Upload in einen Ordner). Eine Fristverlängerung ist nur bei Krankheit und gleichzeitiger Vorlage eines ärztlichen Attests (Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung – gelber Zettel – mit Zeitraum, d. h. Anfang und Ende der Krankheit!) möglich.

Abschlussarbeiten: Die Modalitäten zur Abgabe von Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten) werden Ihnen in der Regel vom zuständigen Prüfungssekretariat mitgeteilt. Die digitale Form der Abschlussarbeit (inkl. Anhang) und Einverständniserklärung zur Einsichtnahme senden Sie bitte per E-Mail an das Lehrstuhlsekretariat.

Hinweis zum **Gutachten** zu Ihrer Abschlussarbeit: Das Gutachten zu Ihrer Abschlussarbeit wird an Ihre studentische E-Mail-Adresse versendet - sofern noch vorhanden. Falls Sie bereits exmatrikuliert sind, versenden wir gerne über Stud.IP. Des Weiteren ist eine persönliche Abholung unter Vorlage des Personalausweises möglich. Der Postversand ist nur an eine bei der Uni Passau registrierte Adresse möglich.

Achtung: Sollten Sie die Noten Ihrer Seminar- oder Abschlussarbeiten für die Zulassung zu aufbauenden Veranstaltungen, weiterführenden Masterstudiengängen oder Bewerbungsverfahren benötigen, liegt es in Ihrer Verantwortung, die jeweilige Arbeit frühzeitig zur Korrektur vorzulegen. Bitte haben Sie Verständnis, dass der Begutachtungsprozess mehrere Wochen in Anspruch nimmt.

2 Formale Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten

Auch wenn der Inhalt Ihrer Arbeit im Zentrum steht, fließt die Form nicht nur in die Bewertung mit ein, sondern trägt entscheidend zur Nachvollziehbarkeit von Argumentation und Erkenntnissen bei.

2.1 Äußere Form

Aufbau:

- Eine Seminararbeit besteht aus einem Deckblatt, einem Inhaltsverzeichnis, ggf. einem Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, einem Haupttext (Einleitung, Theorie, Diskussion und Schluss), einem Literaturverzeichnis sowie einer eidesstattlichen Erklärung.
- Eine Abschlussarbeit besteht aus einem Deckblatt, einem Inhaltsverzeichnis, ggf. einem Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, einem Haupttext (Einleitung, Theorie, Methode, Empirie, Diskussion und Schluss), einem Literaturverzeichnis sowie einer eidesstattlichen Erklärung. Das Verhältnis zwischen Einleitung und Theorie zu Methode, Empirie, Diskussion und Schluss sollte hinsichtlich des Umfangs in etwa jeweils die Hälfte betragen.

Bindung: Die Arbeiten werden links oben geheftet und gelocht (bei kürzeren Arbeiten) oder gebunden (bei längeren Arbeiten). Aus Rücksicht auf unsere Umwelt bitten wir Sie, auf Schnellhefter, Klemmmappe, Klarsichtfolien, Spiralbindung etc. zu verzichten. Sollten Sie sich für die Bindung der Arbeit entscheiden, bevorzugen wir eine einfache Klebebindung. Verwenden Sie bei Abschlussarbeiten ein Hardcover, bei Seminararbeiten vermeiden Sie dieses bitte. Geben Sie in keinem Fall eine lose Blattsammlung ab!

Typografie: Verwenden Sie eine einheitliche Schriftart.

- Überschriften: serifenlose Schriftarten (z. B. Arial, Calibri).
- Fließtext: Serifenschrift (z. B. Times New Roman, Garamond), Schriftgröße 11 (Zeilenabstand 15 pt) oder 12 pt (Zeilenabstand 17-18 pt), Ränder: links 2,5 cm, rechts 3,5 cm, oben/unten 2,0 cm.
- Seitenzahlen: Die Seiten werden arabisch durchnummeriert. Das Deckblatt erhält keine Seitenzahl, zählt aber mit. Das Inhaltsverzeichnis ist also die Seite zwei.
- Verwenden Sie für alle Teile der Arbeit außer dem Deckblatt (d. h. für das Inhaltsverzeichnis, den Haupttext, die Fußnoten und das Literaturverzeichnis) den Blocksatz und nutzen Sie die automatische Silbentrennung.

Übersichtlichkeit und Lesbarkeit: Achten Sie auf eine übersichtliche Gestaltung Ihrer Arbeit. Verwenden Sie Absätze und evtl. Zwischenüberschriften, um den Text und einzelne Gedankengänge abzugrenzen und zu strukturieren. Achten Sie jedoch auch darauf, dass Ihre Arbeit nicht zu zergliedert ist. Das bedeutet, im Regelfall nicht mehr als drei Gliederungsebenen zu verwenden. Beachten Sie, dass keine Kapitelüberschrift ohne Fließtext stehen darf. Auf die erste Gliederungsziffer folgt also immer zumindest ein Absatz, der die Untergliederung des Hauptkapitels wiedergibt.

Deckblatt: Die folgenden Angaben müssen auf dem Deckblatt enthalten sein, die Anordnung und das Layout des Deckblattes sind jedoch Ihnen selbst überlassen:

- Seminararbeiten: Veranstaltungstitel, Veranstaltungsnummer, Name des Dozenten/der Dozentin, Prüfungsnummer, Semester, Art der Arbeit, Titel der Arbeit, Vorname und Name, Matrikelnummer, Studiengang, Abgabetermin, Kontaktdaten (z. B. Adresse, Telefonnummer, E-Mail)

- Abschlussarbeiten: Universität Passau, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Soziologie, Prüferin: Prof. Dr. Karin Stögner oder Dozent:in, Semester, Art der Arbeit (Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts oder Master of Arts), Titel der Arbeit, Vorname und Name, Matrikelnummer, Studiengang, Abgabetermin, Kontaktdaten (z. B. Adresse, Telefonnummer, private E-Mail (nicht die studentische!).

Abbildungen: Abbildungen und Grafiken sowie Tabellen können im Fließtext integriert werden. Auf sie muss im Fließtext verwiesen werden. Zudem müssen sie in der Arbeit jeweils fortlaufend nummeriert und beschriftet werden und erhalten ein eigenes Verzeichnis.

2.2 Quellenangaben und Zitate

Die Angabe von Quellen erfolgt in wissenschaftlichen Arbeiten bei wörtlichen oder sinngemäßen Zitaten aus anderen Texten, bei der Übernahme von Grafiken/Abbildungen aus anderen Texten, bei der Übernahme von Daten aus anderen Texten zur Erstellung eigener Grafiken/Abbildungen sowie gesammelt als Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit. Eine Quellenangabe muss gemacht werden, wenn etwas aus einer anderen Quelle als der eigenen Arbeit stammt, d. h. immer dann, wenn etwas nicht Ihrem Denken entsprungen ist. Prinzipiell gilt hierbei:

- Stützen Sie Ihre Arbeit auf möglichst viele aussagekräftige und aktuelle wissenschaftliche Quellen.
- Allgemein Bekanntes (z. B. dass der Zweite Weltkrieg 1945 endete) braucht nicht belegt zu werden.
- Skripte aus Vorlesungen oder Seminaren sind nicht zitierfähig.
- Zitationen aus allgemeinen Lexika oder Wörterbüchern sollten vermieden werden, ausgenommen zum Verweis auf die Wort-/Begriffsherkunft. Einschlägige Fachlexika sind zitierfähig.

Es gibt zwei mögliche Zitierweisen, die klassische und die amerikanische. In Ihren Arbeiten am Lehrstuhl für Soziologie verwenden Sie bitte die **amerikanische Zitierweise** (APA, siehe unten).

Beim Zitieren unterscheidet man das direkte und das indirekte Zitat. Bei der **direkten Zitation** wird die zitierte Textstelle in Anführungszeichen gesetzt. Die Quellenangabe wird an das Ende des Zitats gesetzt. Bei der **indirekten Zitation** wird eine Textstelle mit eigenen Worten wiedergegeben und an das Ende des entnommenen Gedankens die Quellenangabe in Klammern gesetzt. Setzen Sie direkte Zitate bitte sparsam und mit Bedacht ein. Zitate sollten zudem gut in den Text integriert werden (kurze Hinführung – Zitat – Interpretation).

2.2.1 Kurzbelege im Text (amerikanische Zitierweise)

Der Zitationsstil im Fließtext sollte dem Styleguide der **APA 7th Edition** entsprechen. Quellenangaben im Haupttext erfolgen in der Form:

> Nachname (bzw. Organisation), Erscheinungsjahr, ggf. Seitenzahl

Einige Beispiele haben wir im Folgenden aufgeführt. Weitere ausführliche Beispiele und Sonderfälle finden Sie im APA-Manual.

- **Zwei Autor*innen** werden mit & abgetrennt.
  - Gläser & Laudel, 2010, S. 49
- **Bei mehr als zwei Autor*innen** einer Quelle nennen Sie den/die Erstautor*in gefolgt von einem „et al.“.
  - Lazarsfeld et al., 1968, S. 87
- **Mehrere Quellen eines Autors/ einer Autorin im selben Jahr** werden mit einem Buchstaben nach der Jahreszahl gekennzeichnet und fortlaufend durchnummeriert.

    - Wilke & Reinemann, 2003a, S. 71
- Wenn mit einem Beleg auf **mehrere Seiten** verwiesen wird, so werden alle Seiten genannt. Allzu große Seitenspannen sind zu vermeiden.
    - Davison, 1983, S. 2-3

Egal ob direkte oder indirekte Zitate: Geben Sie immer, wenn Sie sich auf eine konkrete Textstelle beziehen, die Seitenzahl(en) an! Wenn Sie sich dagegen auf eine gesamte Arbeit und die dort verhandelte Thematik beziehen, verzichten Sie auf die Angabe von Seitenzahlen.

Es ist bei der amerikanischen Zitierweise zunächst irrelevant, ob es sich bei dem Beitrag um eine Monografie, einen Sammelband, einen Sammelbandbeitrag, einen Zeitschriftenartikel oder eine Internetquelle handelt. Das wird erst im Literaturverzeichnis wichtig.

2.2.2 Abbildungen, Grafiken und Tabellen

Auch bei Bildern, Grafiken und sonstigen Abbildungen sowie bei Tabellen muss **immer eine Quellenangabe** erfolgen. Handelt es sich nicht um die Übernahme einer Darstellung aus einem anderen Werk, sondern um eine eigene Darstellung, die sich lediglich auf andere Werke stützt, so muss dies vermerkt werden, z. B.: eigene Darstellung nach Knieper & Müller, 2006, S. 37. Alle Abbildungen und Grafiken werden in der Arbeit fortlaufend nummeriert. Auch Tabellen werden gesondert nummeriert (eigenes Tabellenverzeichnis!). Achten Sie auf die Positionierung der Abbildungen/Grafiken/Tabellen im Text. Entweder sind diese freistehend positioniert oder vom Text umflossen. Abbildungen, Grafiken und Tabellen müssen immer so betitelt sein, dass sie unabhängig vom Fließtext für sich stehen können und verständlich sind

2.3 Literaturverzeichnis

Die Hauptfunktion des Literaturverzeichnisses ist es, Lesenden die Überprüfung aller Angaben möglichst leicht zu machen. Die von Ihnen im Haupttext und in den Fußnoten angeführte Literatur muss **vollständig** und **alphabetisch geordnet** (dabei ist der zuerst genannte Nachname maßgeblich) in einem Literaturverzeichnis aufgeführt werden, das nach dem Haupttext Ihrer Arbeit einzufügen ist.

Auch der Zitationsstil im Literaturverzeichnis sollte dem Styleguide der APA 7th Edition entsprechen. Achten Sie jedoch darauf, den (ersten) Vornamen abweichend von den APA-Richtlinien auszuschreiben. Einige Beispiele haben wir im Folgenden aufgeführt. Weitere ausführliche Beispiele und Sonderfälle finden Sie im APA-Manual.

Grundsätzlich gilt:

- Autor*in wird immer zitiert mit: Nachname, Vorname
- Titel und Untertitel werden *kursiv* geschrieben.
- Am Ende steht immer ein Punkt.
- Das Literaturverzeichnis ist mit hängendem Einzug zu formatieren.
- Stützen Sie Ihre Arbeit auf möglichst viele aussagekräftige Quellen.

Monografien:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel des Buchs: Untertitel*. Verlag.

Avenarius, Horst (1995). Public *Relations: Die Grundform der gesellschaftlichen Kommunikation*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Lazarsfeld, Paul F., Berelson, Bernard & Gaudet, Hazel (1968). *The people's choice: How the voter makes up his mind in a presidential campaign*. Columbia University Press.

Institut für Demoskopie Allensbach (1969). *Wählermeinung – nicht geheim: Eine Dokumentation des ZDF*. Verlag für Demoskopie.

Sammelbände:

Name, Vorname des Herausgebers (Hrsg.). (Erscheinungsjahr). *Titel des Sammelbands. Untertitel.* Verlag.

Berg, Thomas (Hrsg.). (2002). *Moderner Wahlkampf. Blick hinter die Kulissen*. Leske + Budrich.

Wirth, Werner, & Lauf, Edmund (Hrsg.). (2001). *Inhaltsanalyse. Perspektiven, Probleme, Potentiale*. Herbert von Halem.

Beiträge aus Sammelbänden:

Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr). Titel des Beitrags. In Vorname Nachname des Herausgebers (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes. Untertitel* (S. X-X). Verlag.

Hagen, Martin (1999). Amerikanische Konzepte elektronischer Demokratie. Medientechniken, politische Kultur, politische Beteiligung. In Klaus Kamps (Hrsg.), *Elektronische Demokratie? Perspektiven politischer Partizipation*. (S. 63-81). Westdeutscher Verlag.

Huta, Veronika (2017). An overview of hedonic and eudaimonic well-being concepts. In Leonard Reinecke, Mary Beth Oliver (Hrsg.), *The Routledge handbook of media use and well-being. International perspectives on theory and research on positive media effects* (S. 14–33). Routledge.

Zeitschriftenaufsätze:

Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. Untertitel. *Titel der Zeitschrift*, Jahrgang (Heftnummer, falls vorhanden), Seitenangabe. doi (falls vorhanden)

Appel, Helmut, Gerlach, Alexander. L., & Crusius, Jan (2016). The interplay between Facebook use, social comparison, envy, and depression. Current Opinion in Psychology, 9, 44–49. https://doi.org/10.1016/j.copsyc.2015.10.006

Horton, Donald, & Wohl, R. Richard (1956). Mass communication and para-social interaction: Observations on intimacy at a distance. Psychiatry, 19(3), 215–229. https://doi.org/10.1080/00332747.1956.11023049

Online-Quellen:

Die URL sollte nicht unterstrichen oder farbig hinterlegt sein. Bei Websites, deren Inhalte möglicherweise vom Betreiber verändert werden (z. B. Homepages von Einzelpersonen) sollte die URL kurz vor Abgabe auf Richtigkeit und Abrufbarkeit überprüft werden. Auch bei Webseiten gibt es in der Regel eine/n Autor:in und eine Jahresangabe (z. B. letzte Aktualisierung). Wenn dies keine Person ist, so ist es die Institution. Weitere ausführliche Beispiele und Sonderfälle finden Sie im APA-Manual.

Artikel auf einer Nachrichtenwebsite:

Hegemann, Lisa (2020, 22. Oktober). *Wenn der Nachrichtendienst Ihren WhatsApp-Chat mitlesen will.* ZEIT ONLINE. https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2020-10/ueberwachung-geheimdienste-datenschutz-warnung-staatstrojaner-bundesregierung-schadsoftware

Tweet:

Trump, Donald J. [@realDonaldTrump]. (2020, 28. Oktober). *The USA doesn't have Freedom of the Press, we have Suppression of the Story, or just plain Fake News. So much has been learned in the last two weeks about how corrupt our Media is, and now Big Tech, maybe even worse. Repeal Section 230!* [Tweet]. Twitter. https://twitter.com/realDonaldTrump/-status/1321490288204935168

Beitrag auf einer Website mit sich stetig aktualisierenden und nicht archivierten Informationen:

U.S. Census Bureau. (o. J.). *U.S. and world population clock*. U.S. Department of Commerce. Abgerufen am 3. Juli 2019 von https://www.census.gov/popclock/

2.4 Sprachliche Aspekte

Der richtige Umgang mit Sprache im Allgemeinen und wissenschaftlicher Sprache im Speziellen sind zwingende Voraussetzungen für eine gute wissenschaftliche Arbeit. Schreiben Sie **sachlich, einfach**

und **verständlich**. Prägnanz ist hier oberstes Gebot! Eine gute wissenschaftliche Arbeit ist gekennzeichnet durch die souveräne Verwendung des soziologischen **Fachvokabulars**, eine **korrekte Rechtschreibung, Zeichensetzung** und den **richtigen Satzbau**. Der/die Gutachter:in sollte Textpassagen nicht mehrfach lesen müssen, um sich den Sinn zu erschließen. Vermeiden Sie Schachtel- oder Bandwurmsätze. Einfache Nebensatzkonstruktionen reichen in der Regel aus. Hierbei gilt es auch, **unnötige Füllwörter** und **schwammige Formulierungen** zu **vermeiden** (z. B. „vor allem", „eigentlich", „natürlich", „quasi"). Verwenden Sie **Aktiv- statt Passivkonstruktionen** und vermeiden Sie einen zu metaphorischen Sprachduktus sowie Floskeln, Klischees und diskriminierende Formulierungen. Verwenden Sie durchgängig geschlechtergerechte Sprache (welche Variante ist Ihnen überlassen; keine Fußnote zu Beginn). Ich-Formen (auch „wir" und „man" sind zu vermeiden).

2.5 Statistische Kennwerte

Statistische Ergebnisse können als Text, Tabellen oder Abbildungen (z. B. Balkendiagramme) dargestellt werden. Als grobe Faustregel gilt, dass 3 oder weniger Zahlen in den Text integriert werden. Für 4 bis 20 Zahlen eignet sich eine Tabelle. Bei 20 oder mehr Zahlen macht eine Abbildung ggf. Sinn.

Wenn Sie die Ergebnisse statistischer Tests berichten, werden die Buchstaben, welche die Tests oder die statistischen Kennwerte kennzeichnen (eine Übersicht statistischer Abkürzungen und Symbole finden Sie im APA-Manual), kursiv gesetzt (*F, t, z, M, SD, r, p,* ...). Dies gilt nicht für griechische Buchstaben (α, β, χ2, ...) oder Indizes. Aus Gründen der Lesbarkeit ist darauf zu achten, dass zwischen mathematischen Zeichen und Zahlen immer ein Leerzeichen enthalten ist. Wenn ein Kennwert nicht kleiner als 0 und nicht größer als 1 werden kann (z. B. p, r), dann entfällt die Null vor dem Dezimalzeichen.

Auch das Berichten der statistischen Kennwerte erfolgt nach dem Styleguide der APA 7th Edition. Einige Beispiele zur Illustration haben wir im Folgenden aufgeführt. Weitere ausführliche Beispiele und Sonderfälle finden Sie im APA-Manual.

p-Wert: In der Regel wird der exakte p-Wert angegeben (außer der p-Wert ist kleiner als .001) und das verwendete Signifikanzniveau (Alpha-Level) auf .05 festgesetzt.

$p = .04$ oder $p < .001$

Mittelwert und Standardabweichung: Die Kennwerte für den Mittelwert (M) und die Standardabweichung (SD) sind kursiv zu setzen und in der Regel wird auf zwei Dezimalstellen gerundet.

$M = 18.22$, $SD = 2.78$

Chi-Quadrat: χ2-Statistiken werden mit Freiheitsgraden und Stichprobengröße in Klammern, dem Chi-Quadrat Wert (auf zwei Dezimalstellen aufgerundet) und dem p-Wert berichtet.

$\chi^2 (1, N = 148) = 0.89, p = .03$

T-Test: Der t-Wert wird mit zwei Dezimalstellen, mit Freiheitsgraden in Klammern und dem Signifikanzniveau angegeben. Das t muss klein geschrieben sein.

$t(54) = 5.43, p < .001$

Korrelationen: Korrelationen werden mit den Freiheitsgraden in Klammern und dem Signifikanzniveau angegeben.

$r(45) = .67, p < .001$

3 Inhaltliche Anforderungen an wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Gliederung: Eine (grobe) inhaltliche Gliederung sollte auf jeden Fall vor dem Schreiben der Arbeit existieren! Die Gliederung sollte die Argumentationsweise der Arbeit aufzeigen. Ein logischer und nachvollziehbarer Aufbau ist wichtig. Die einzelnen Teile und Argumente sollten strukturiert und aufeinander aufbauend dargestellt werden. Formal ist die Arbeit folgendermaßen gegliedert:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
- Abstract
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Eigenständigkeitserklärung

Inhaltsverzeichnis:

Thematisch passende Überschriften der Arbeit (und nicht „Theorie“ oder „Methode allgemein“!), gegliedert in arabischen Zahlen sowie die jeweilige Seitenzahl, z. B.:

1. Einleitung	Seite X
2. Theorie	Seite X
2.1. XXX	Seite X
2.2. XXX	Seite X
2.3. XXX	Seite X
3. Forschungsstand	Seite X
4. Forschungsfragen	Seite X
5. Methode	Seite X
5.1. Methode allgemein	Seite X
5.2. Erhebung / Sampling	Seite X
5.3. Auswertung	Seite X
5.4. Methodische Reflexion	Seite X
6. Ergebnisse	Seite X
6.1. XXX	Seite X
6.2. XXX	Seite X
6.3. XXX	Seite X
7. Diskussion	Seite X
8. Fazit	Seite X
9. Literaturverzeichnis	Seite X
10. Anhang	Seite X

Abstract: Kompakte Zusammenfassung der Arbeit mit max. 1.000 Zeichen

Einleitung: Die Einleitung soll dem/der Leser:in schnell einen umfassenden Eindruck von der gesamten Untersuchung vermitteln und zum Lesen anregen. Sie klärt die Fragen:

- **Womit** beschäftigt sich die Arbeit?
- **Warum** beschäftigen Sie sich damit (Relevanz, Aktualität)? Hier können Sie gegebenenfalls einen aktuellen Aufhänger anführen.

- **Was** ist Ihr Ziel (Erkenntnisinteresse, genaue Fragestellung)?
- **Wie** ist die Arbeit gegliedert (kurzer Ausblick auf die Kapitel) und wie gehen Sie vor (Untersuchungsmethode)? Die Einleitung ist eine Heranführung an das behandelte Thema, dies kann nicht in einem Absatz geschehen. Daher gilt: **Mindestlänge: 1 Seite**

Theorieteil: Im Theorieteil einer wissenschaftlichen Arbeit beschreiben und begründen Sie die Untersuchung, legen wichtige theoretische (Theorien, Modelle etc.) sowie empirische (Forschungsstand) Grundlagen und formulieren auf dieser Basis ein konkretes Erkenntnisinteresse (Forschungsfragen). Die Inhalte orientieren sich dabei am Leitsatz: „Vom Allgemeinen zum Speziellen". Entscheidend für eine gute Bewertung ist die sinnvolle und begründete Auswahl theoretischer Grundlagen und empirischer Beiträge, die dringend miteinander verzahnt werden sollten. So sollte in Ihrer Arbeit immer ein „roter Faden" erkennbar sein. Achten Sie darauf, dass Ihre Argumentation inhaltslogisch widerspruchsfrei ist. Eine klare Linie und passende Überleitungen sind gefragt. Informationen sollten in Bezug gebracht und auf Ihr Forschungsinteresse übertragen werden. Vermeiden Sie die bloße Aneinanderreihung von Erkenntnissen. Es wird von Ihnen erwartet, dass Sie die Argumentationslinien einzelner Autor:innen in Beziehung zueinander setzen, kritisch hinterfragen, ggf. kontrastieren und daraus eine eigene, sinnvolle Argumentationsstruktur entwickeln. Die Beziehung zwischen dem Theorieteil und den eigenen Fragestellungen sollte klar erkennbar sein.

Methodenteil: Im Methodenteil der wissenschaftlichen Arbeit beschäftigen Sie sich damit, wie Sie Ihre Forschungsfragen empirisch bearbeiten wollen. Das Kapitel gewährleistet die Transparenz und die intersubjektive Nachvollziehbarkeit des Forschungsprozesses. Begründen Sie Ihre methodische Herangehensweise sinnvoll und nachvollziehbar. Beschreiben Sie die Entstehung und den Aufbau Ihrer Erhebung bzw. Ihres Messinstruments (z. B. Fragebogen, Codebuch, Interviewleitfaden – diese müssen auch in den Anhang der Arbeit!) und erläutern Sie die Operationalisierung der relevanten Konstrukte. Beziehen Sie sich hier explizit auf die im Theorieteil entwickelten Argumentationslinien und nutzen Sie den aktuellen Forschungsstand zur Operationalisierung. Erklären Sie im Methodenteil zudem Details zur konkreten Umsetzung der Studie, also beispielsweise zum Auswahlverfahren, zur Dauer der Feldphase bzw. zum Untersuchungszeitraum, zur Rücklaufquote etc. Gehen Sie auch auf eventuelle Besonderheiten Ihres Untersuchungsdesigns und methodische Anpassungen im Verlauf der Untersuchungein. Wichtiger Bestandteil sind auch relevante Gütekriterien Ihrer Studie. Für quantitative Untersuchungen gilt: Führen Sie aus, warum ihr Design valide ist, wie es um die Reliabilität (ggf. mit Berechnungen), die Objektivität etc. der Untersuchung steht. Das Stichprobenziehungsverfahren ist Gegenstand des Methodenteils und gehört nicht in den Ergebnisteil.

Ergebnisteil: Der Ergebnisteil einer wissenschaftlichen Arbeit enthält empirische Befunde, die aus der Überprüfung der Forschungsfragen/Hypothesen hervorgehen. Die Beschreibung des Samples leitet den Ergebnisteil ein. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt in der Regel entlang der aufgestellten Forschungsfragen/Hypothesen. Kurze Zwischenzusammenfassungen sind durchaus sinnvoll, vor allem, wenn die Befunde komplex oder sehr kleinteilig sind. Die Visualisierung der Ergebnisse kann durch Grafiken und/oder Tabellen stattfinden (insb. bei quantitativen Arbeiten). Verweisen Sie im Text auf entsprechende Inhalte. Sollten Auswertungselemente zu viel Raum in Anspruch nehmen oder nicht direkt Bezug auf Ihre Forschungsfragen/Hypothesen nehmen, lagern Sie diese in den Anhang aus. Achten Sie beim Sprachduktus auf eine nachvollziehbare Ergebnisdarstellung und nehmen Sie Bezug zur übergeordneten Fragestellung.

Diskussion/Schlussteil: Die Diskussion der Ergebnisse stellt einen der wichtigsten Teile einer wissenschaftlichen Arbeit dar. Neben der Zusammenfassung der zentralen Befunde findet ein Rückbezug zum eigentlichen Forschungsziel und eine Einordnung in den aktuellen Stand der Forschung statt. Die Ergebnisse können somit vor dem Hintergrund der übergeordneten Zielsetzung der Arbeit kommentiert und bewertet werden. Eine methodische Reflexion der Studie ist dabei ebenso wichtig wie das Aufzeigen von Möglichkeiten für Anschlussforschung im Themenfeld. Ein Fazit oder ein

Ausblick runden die Ausführungen schließlich ab. Die Interpretation und Diskussion der Ergebnisse braucht Platz: Mindestlänge (bei BA-Arbeiten) 3 bzw. (bei MA-Arbeiten) 8 Seiten.

Anhang: Der Anhang folgt nach dem Literaturverzeichnis der Arbeit und erhält ein eigenes Inhaltsverzeichnis. Er enthält etwaige Messinstrument (z. B. Fragebogen, Codebuch, Interviewleitfaden, Auswertungsbeispiel) sowie weitere Elemente, die für das Erkenntnisinteresse und die Nachvollziehbarkeit der Arbeit von Bedeutung sind (z.B. unveröffentlichte Quellen). Dies können weiterführende Auswertungen oder Informationen sein, die die Lesbarkeit des Fließtextes stören.

Digitaler Anhang: Der digitale Anhang enthält mindestens die digitale Version der Arbeit sowie darüber hinaus das Forschungsinstrument sowie weiterführende Informationen wie den Datensatz (Daten in SPSS, Excel, MAXQDA, Interviewtranskripte etc.), mit dem die Auswertung durchgeführt wurde. **Bitte senden Sie diesen Anhang per Mail an das Sekretariat** (yvonne.jerschabek@uni-passau.de).

Eigenständigkeitserklärung: Am Ende der wissenschaftlichen Arbeit ist eine Eigenständigkeitserklärung abzugeben. Sie muss den folgenden Text enthalten:

> „Hiermit bestätige ich _____ (Name, Matrikelnummer), dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie die wörtlich und sinngemäß übernommenen Passagen aus anderen Werken kenntlich gemacht habe. Die Arbeit ist weder von mir noch von einer anderen Person an der Universität Passau oder an einer anderen Hochschule zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht worden.
>
> Der Plagiatsprüfung mittels einer Plagiatssoftware stimme ich zu. Mit der Zustimmung zur Verwendung einer Plagiatssoftware räume ich der Universität Passau zum Zwecke der Überprüfung meiner schriftlichen Arbeit in anonymisierter Form ein einfaches Nutzungsrecht ein.“

Die Erklärung muss unter Angabe von Ort und Datum original von dem Autor/der Autorin unterschrieben werden.

4 Recherche

Achten Sie bei Ihrer Literaturrecherche auf eine effektive und effiziente Vorgehensweise. Entscheiden Sie sich für einschlägige, relevante und aktuelle Quellen, statt nur aus Lehrbüchern zu zitieren. Aktuelle Forschung finden Sie häufig in (englischsprachigen) Fachzeitschriften. Sichten Sie das nationale wie das internationale Forschungsfeld nach relevanten Quellen. So gewinnen Sie nach und nach einen Einblick in die aktuelle Forschung zu Ihrem Thema. Sie sollten in der Lage sein, die einzelnen Quellen zu bewerten und gegenüberzustellen sowie eine eigne Argumentationslinie daraus zu entwickeln. Zur Verwaltung der Literatur bietet sich die Arbeit mit Citavi oder Zotero an. Im Folgenden finden Sie verschiedene Recherchemöglichkeiten. Die Liste ist jedoch nicht erschöpfend. Außerdem bietet es sich ggf. bei Ihrem Thema an, in einer benachbarten Wissenschaftsdisziplin zu recherchieren (z. B. Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Ökonomie, Philosophie).

Kataloge der Universitätsbibliotheken (Auswahl):

- Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)
- Infoguide/OPAC der Universität Passau
- Karlsruher Virtueller Katalog
- OPAC anderer Universitäten

Datenbanken (Auswahl):

- Aufsatzdatenbank des Bibliotheksverbundes Bayern
- Communication and Mass Media Complete
- Google Scholar
- EBSCO
- IBZ Online
- ResearchGate
- SCOPUS
- Social Sciences Citation Index
- Springer Link
- Statista

Datenbanken von Zeitungsartikeln (Auswahl):

- FACTIVA
- GENIOS
- LexisNexis
- Süddeutsche Zeitung Archiv
- WISO Presse

Fachzeitschriften (Auswahl):

- Soziologie
- Frontiers in Sociology
- Current Sociology
- Nations and Nationalism
- German Politics & Society
- Antisemitism Studies
- Journal of Contemporary Antisemitism

- Zeitschrift für kritische Theorie
- Psychologie & Gesellschaftskritik
- Journal of Ethnic & Migration Studies
- Ethnic & Racial Studies
- Memory Studies
- Femina politica
- GENDER
- PROKLA

Jede Fachzeitschrift hat eine Homepage – es ist häufig hilfreich, dort die letzten Ausgaben der Fachzeitschriften nach relevanten Artikeln zu durchsuchen

5 Nutzung von KI-Werkzeugen in Seminar- und Abschlussarbeiten

5.1 Grundregeln

Werden am Lehrstuhl für Soziologie der Universität Passau Seminararbeiten, Portfolios oder Abschlussarbeiten angefertigt, so ist die Nutzung von „Künstlicher Intelligenz" (KI) zur Unterstützung bei der Anfertigung der Arbeit zulässig, sofern (1) die/der Lehrende dem nicht widerspricht, (2) eine klar erkennbare eigenständige Leistung erbracht wird und (3) die folgenden Grundregeln zu Verantwortlichkeit, Transparenz und Datenschutz eingehalten werden:

1. *Studierende sind verantwortlich*: Auch wenn Inhalte von KI-Werkzeugen übernommen werden oder diese in Zusammenarbeit mit KI-Werkzeugen erstellt wurden, liegt die Verantwortung für die getroffenen Aussagen bei der/dem Studierenden. Das bedeutet in der Praxis, dass KI-generierte Inhalte sorgfältig manuell zu prüfen sind und nicht unreflektiert übernommen werden dürfen. Das gilt für die inhaltliche Richtigkeit von Tatsachenbehauptungen, die Funktionsfähigkeit von Code oder die Einhaltung des Urheberrechts ebenso wie für sprachliche und formale Aspekte, etwa die Vermeidung diskriminierender Begriffe oder korrekte Rechtschreibung. Bei der Prüfung inhaltlicher Richtigkeit gilt, dass durch KI generierte Aussagen selbst keine Quelle darstellen, sondern stets durch eine externe Quelle bestätigt werden müssen. Diese externen Quellen sind durch Zitationsnachweise zu kennzeichnen, da es sich sonst um Plagiate handelt, die entsprechend geahndet werden.

2. *Eigenhändige Konzeption*: KI ist NICHT zulässig für die Konzeption von Forschungsfragen und die Struktur der Arbeit.

3. *Die Nutzung von KI-Werkzeugen ist kenntlich zu machen*: Analog zur Nutzung von Literatur bei der Erstellung eines wissenschaftlichen Textes, ist auch transparent darzustellen, welche KI-Werkzeuge zu welchem Zweck genutzt wurden. Genauere Informationen hierzu finden Sie nachfolgend.

4. *Datenschutz ist zu berücksichtigen*: Es ist zum jetzigen Zeitpunkt unklar, welche personenbezogenen Daten bei der Nutzung von KI-Werkzeugen gesammelt werden (Gür-Şeker et al., 2023) und inwiefern diese durch die KI weiterverarbeitet werden. Zum Beispiel trainieren Nutzer:innen von ChatGPT das Modell auch durch ihre Eingaben (Technische Universität Dortmund, 2023). Daher sind personenbezogene Daten im Zusammenhang mit KI-Werkzeugen nur zu verarbeiten, wenn die Betroffenen dem explizit zugestimmt haben. Es wird empfohlen, auch sensible Angaben zur eigenen Person möglichst zu vermeiden. Gehen Sie als Faustregel immer davon aus, dass die geteilten Informationen jederzeit öffentlich werden könnten.

5.2 Umsetzung der Transparenzregel

Wenn Sie KI-Werkzeuge zur Erstellung Ihrer Arbeit genutzt haben, müssen Sie dies transparent darstellen. Dazu gehört zunächst das Einfügen der gewohnten Eigenständigkeitserklärung am Ende der Arbeit:

„Hiermit bestätige ich _____(Name, Matrikelnummer), dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie die wörtlich und sinngemäß übernommenen Passagen aus anderen Werken kenntlich gemacht habe. Die Arbeit ist weder von mir noch von einer anderen Person an der Universität Passau oder an einer anderen Hochschule zur Erlangung eines akademischen Grades bereits eingereicht worden. Der Plagiatsprüfung mittels einer Plagiatssoftware stimme ich zu. Mit der Zustimmung zur Verwendung einer Plagiatssoftware räume ich der Universität Passau ein zum Zwecke der Überprüfung meiner schriftlichen Arbeit in anonymisierter Form ein einfaches Nutzungsrecht ein."

Daraus ergeben sich zwei Konsequenzen: Erstens fügen Sie nach dem Literaturverzeichnis eine Übersicht ein, die alle verwendeten Hilfsmittel auflistet und beschreibt (siehe Tabelle 1). Dies gilt sowohl für solche, mit denen Sie Inhalte erstellt haben, als auch für solche, die Sie unterstützend eingesetzt haben, z.B. für Übersetzungen oder Zusammenfassungen. Fügen Sie zweitens im Fließtext und im Literaturverzeichnis die KI-Werkzeuge als Literaturhinweise ein, mit denen Sie inhaltliche Aussagen generiert haben. Wenn möglich, geben Sie im Literaturverzeichnis auch einen Link zu Ihrem Prompt an. Zum Beispiel wie folgt:

OpenAI. (2024). *ChatGPT* (Version vom 29. Januar 2024) [Large language model]. https://chat.openai.com/share/5516f5c6-2175-48b5-8c42-19ff3312fe40

Tabelle 1

Übersicht verwendeter Hilfsmittel

KI-basiertes Hilfsmittel	Einsatzform	Betroffene Teile der Arbeit	Bemerkungen
Deepl Write	Überarbeitung von Textpassagen	Ganze Arbeit	
Elicit	Literaturrecherche	Theorieteil	
ChatGPT	Formulierungsvorschläge Text Flyer	Kommunikate der entworfenen Kampagne	
ChatGPT	Strukturierung der Hausarbeit	Theorieteil	Struktur von ChatGPT nicht ganz übernommen, sondern angepasst

ChatGPT	Formulierungsvorschläge für einzelne Textpassagen	Kapitel 2.3 und 2.4	Vorschläge von ChatGPT stark überarbeitet und Quellen hinzugefügt

Anmerkung: Eigene Darstellung nach Hefner et al. (k. D.)

5.3 Vorschläge für Einsatzfelder und Werkzeuge

Im Folgenden finden Sie eine unvollständige Liste von Einsatzmöglichkeiten von KI-Werkzeugen im Kontext studentischer Arbeiten in der Soziologie:

- Literaturrecherche (z. B. Elicit)
- Einführende Übersicht zu noch nicht recherchierten Themenbereichen (z. B. Microsoft Copilot in Bing)
- Übersetzungen (z. B. DeepL Übersetzer)
- R-Skripte zur Datenerhebung oder Datenanalyse (z. B. ChatGPT)
- Ideensammlung für Praxisprojekte (z. B. ChatGPT)
- Formulierungsvorschläge für Texte in Praxisprojekten (z. B. ChatGPT)
- Designelemente in Praxisprojekten (z. B. Adobe Firefly)

Literatur

Gür-Şeker, D., Hintze, P., Tasche, B., & Wefelnberg, M. (05. Oktober 2023). *Künstliche Intelligenz in Studium und Lehre. Empfehlungen zum Umgang an der UDE*. Universität Duisburg Essen. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/e-learning/strategie/ki_in_studium_und_lehre_-_empfehlungen_zum_umgang_an_der_ude_v1.0.pdf

Hefner, D., Rosset, M., & Scheper, J. (k. D.). *Nutzung von KI für Prüfungsleistungen – Ein Orientierungsleitfaden*. Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

Technische Universität Dortmund (24. Oktober 2023). *Zum Umgang mit ChatGPT in der Lehre – eine Aktualisierung der ersten Handreichung der TU Dortmund*. https://digitale-lehre.tu-dortmund.de/storages/digitale-lehre/r/Downloads/2023/Umgang_ChatGPT_2023_10.pdf

6 Bewertungskriterien

- Erarbeitung der übergeordneten Forschungsfrage und Relevanz
- Theorie, Literatur- und Begriffsarbeit
    - Theoretische Fundierung
    - Definitionen
    - Forschungsstand
- Entwicklung von Forschungsfragen
- Methodisches Vorgehen
    - Begründung der Methodenwahl
    - Operationalisierung
    - Forschungsinstrument
    - Gütekriterien/Reflexion
- Darstellung der Ergebnisse
    - Datenauswertung
    - Ergebnisverarbeitung
    - empirische Belege
- Diskussion der Ergebnisse
    - Verdichtung
    - Einordnung
    - Implikationen
    - Theoretischer Rückbezug
- Form
    - Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik
    - Sprachliches Niveau
    - Differenziertheit
    - Zitierweise
    - Visualisierungen
    - Verzeichnisse
    - Layout
- Gliederung
    - Form
    - Stringenz
- Originalität
    - Neuigkeitswert
    - Besonderheit und Kreativität des Ansatzes

7 Checkliste Abgabe

- Ist das äußere Erscheinungsbild der Arbeit akzeptabel?
- Enthält das Deckblatt alle wichtigen Informationen?
- Sind die Seiten korrekt nummeriert?
- Sind die Verzeichnisse aktuell und korrekt?
- Sind die Abbildungen und Tabellen korrekt nummeriert und beschriftet?
- Wird auf die Abbildungen und Tabellen im Text verwiesen?
- Ist die Begriffswahl im Text einheitlich?
- Sind etwaige statistischen Kennwerte korrekt notiert?
- Entsprechen die Quellen im Text den Vorgaben?
- Entsprechen die Quellen im Literaturverzeichnis den Vorgaben?
- Sind alle Quellen aus dem Text auch im Literaturverzeichnis enthalten?
- Ist das Literaturverzeichnis frei von Quellen, die nicht im Text verwendet wurden?
- Ist der Anhang vollständig?
- Sind Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung korrekt?
- Ist der digitale Anhang vollständig?
- Ist die eidesstattliche Erklärung unterschrieben?
- Ist die Einverständniserklärung zur Einsichtnahme von Abschlussarbeiten unterschrieben?